

Alexander Calder – Graphiken von 1960–1975

Ausstellung ab 8. März im Foyer des Theaters am Kirchplatz – Vernissage mit Dr. Ingrid Adamer (ORF)

(TaK) – Am Freitag, 8. März, wird um 19 Uhr im TaK-Foyer die Ausstellung «Alexander Calder – Graphiken aus den Jahren 1960–1975» eröffnet. Einführende Worte spricht Dr. Ingrid Adamer vom ORF Dornbirn.

Kaum einem anderen Künstler des 20. Jahrhunderts ist es wie Alexander Calder gelungen, mit seinen Werken gleichzeitig so populär und auch revolutionär zu sein. Die Vielfältigkeit der unterschiedlichen Stilelemente, Inspirationsquellen und Techniken, die sich in seinem Werk verbindet, entspricht der aussergewöhnlichen Breite seines Oeuvres, das seine berühmten «Mobiles» und «Stabiles» umfasst, aber auch Zeichnungen, Gemälde und Graphiken, sowie Schmuck, Objekte, Bühnenbilder und Brunnen.

Darstellung von Bewegung

Alexander Calder hat die Einflüsse befreundeter Künstler immer hervorgehoben: «Meinen Eingang in die abstrakte Kunst fand ich 1930 als Ergebnis eines Atelierbesuches bei Piet Mondrian». In der Auseinandersetzung mit der Bildauf-

fassung und abstrakten Formensprache Mondrians verwandeln sich Calders abbildhafte Konfigurationen in Konstellationen geometrischer Grundformen und Körper wie Kreis, Dreieck, Spirale und Kugel. Calder konzentriert sich in seinen seit 1930 entstandenen, abstrakten, häufig farbigen Skulpturen auf die unmittelbare Darstellung von Bewegung.

Begründer kinetischer Kunst

Seinen abstrakten Konstruktionen aus Draht und Metallflächen gab Duchamp den Namen «Mobile». Sie wurden zunächst motorgetrieben, ab 1934 wurden die z.T. federleichten Gebilde von der Luftströmung bewegt. Mit der Entwicklung dieser Arbeiten wurde Calder zu einem Begründer kinetischer Kunst. Sartre nannte seine «Mobiles» Iyrische Schöpfungen und zugleich technische, beinahe mathematische Gebilde. Calders bahnbrechender Beitrag zur Kunst des 20. Jahrhunderts, die Überwindung der traditionellen Statik plastischer Arbeiten fand weltweite Anerkennung und Würdigung in zahlreichen Ausstellungen.

Graphiken von 1960 bis 1975

Das druckgraphische Werk von Alexander Calder gilt heute immer noch als Geheimtip, da es nur wenig bekannt ist. Die Ausstellung zeigt Lithographien aus dem Zeitraum 1960 bis 1975. Die Kompositionen der Graphiken zeigen, dass es Alexander Calder immer auch um das freie Spiel mit Formen und Farben, die Ausbalancierung von Form- und Farbgewichten in der Bildfläche geht. Die Beschäftigung mit Dynamik und Geometrie in den Skulpturen findet hier ihre Entsprechung. Auch die Heiterkeit, Leichtigkeit und der Humor, den das übrige Oeuvre kennzeichnet, lässt sich in den Original-Graphiken entdecken, deren Formensinn und Phantasienreichtum faszinieren.

Die Ausstellung in der TaK-Galerie dauert bis Sonntag, 28. April.

Die TaK-Galerie ist Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr geöffnet und jeweils vor Beginn der Vorstellungen im TaK oder nach telefonischer Vereinbarung.

Volksblatt

Dienstag 27. Februar 1996